

Алтын сағат

VIERTUNHERZIG GEDENFAHREN BLEIBEN EWIG IN KASACHSTAN

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, der Ministerrat der UdSSR und der Zentrale Unionsgewerkschaftsrat haben beschlossen:

- Zur Wädigung der Arbeitseffektivität der Kollektive der Betriebe, Organisationen, Sowchose und Kolchose...
Alma-Atener Trikotfabrik 'E. Dershibinski'...
Alma-Atener Vereinigung der Weinbetriebe...

- Ust-Kamenogorsker mit dem Leninorden ausgezeichnetes Bleizinkkombinat...
Kochlos 'Pobeda' des Tjulkabassker Rayons...
Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR...
Der Beschluss unterzeichneten der Sekretär des ZK der KPdSU L. BRESHNEW...

CEHTPAЛЬНЫЙ КОМИТЕТ КПСС. ПРЕЗИДИУМ ВЕРХОВНОГО СОВЕТА СССР. СОВЕТ МИНИСТРОВ СССР. ВЦСПС. ПОБЕДИТЕЛЮ В СОЦИАЛИСТИЧЕСКОМ СОРЕВНОВАНИИ в честь 50-летия ВЕЛИКОЙ ОКТЯБРЬСКОЙ СОЦИАЛИСТИЧЕСКОЙ РЕВОЛЮЦИИ. Includes portrait of Lenin.

BESCHLUSS DES VI. PLENUMS DES ZENTRALKOMITEES DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KASACHSTANS Über die Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU zur weiteren Entwicklung der Industrie und des Investbaus in der Republik

Nach dem Anhören und Besprechen des Berichts des Ersten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans Genossen D. A. Kunajew über die Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU zur weiteren Entwicklung der Industrie und des Investbaus in der Republik...

Die Parteikomitees, die Sowjet- und Wirtschaftsorgane der Republik leisten eine große Arbeit auf dem Gebiet des industriellen, kulturellen und sozialen Aufbaus...

Im laufenden Jahr haben über 300 Industriebetriebe ihre Plankennziffern in der Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht erreicht, ein Drittel erfüllt nicht seine Aufgaben in der Erzielung des Gewinns...

Die Leiter der Ministerien und Betriebe der Leicht-, Nahrungsmittel-, Fleisch-, Milch- und örtlichen Industrie und der Fischereiwirtschaft müssen bei weitem nicht voll die reichhaltigen Möglichkeiten zur Steigerung der Produktion...

INFORMATIONSMITTEILUNG Über die Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 23. Oktober wurde in Alma-Ata im Sitzungssaal des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR die zweite Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der siebenten Legislaturperiode eröffnet.

Die Umgestaltung der Verwaltung der Industrie und des Bauwesens, der Übergang zum Zweischichtbetrieb in der Leitung haben große Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung der Ökonomie und zur Erhöhung der schöpferischen Initiative der Arbeiter...

In der Republik ist der Umfang des Fruchtsatzes durch alle Transportmittel gestiegen. Eine weitere Entwicklung erfahren der Wohnungsbau und die Fernmeldetechnik.

Das Plenum erachtet es als unzulässig, daß einzelne Ministerien und Verwaltungen zuzunehmen die Organisierung der Vorbereitung und des Übergangs der ihnen amtlich unterstellten Betriebe zu den neuen Verhältnissen der Planung...

Die Estnische Sozialistische Sowjetrepublik zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht



In der Familie der Brudervölker

A. MURISEP,
Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Estnischen SSR

Das estnische Arbeitervolk stellte die Sowjetmacht im Sommer 1940 wieder her und trat als vollberechtigtes Mitglied in die Familie der Völker der Sowjetunion ein. In dieser kurzen Zeit hat sich das Gesicht unserer Republik unerkenntlich verändert.

Gegenwärtig erzeugt die Industrie der Estnischen SSR fast 20mal mehr Produktion als 1940. Das bedeutet, daß heute in 2-3 Wochen mehr produziert wird als vor der Sowjetmacht in einem ganzen Jahr. In den Jahren der Sowjetmacht wurde in der Republik eine ganze Reihe großer und kleiner Kraftwerke gebaut, in denen Schiefer als Brennstoff verwendet wird. In den Jahren des Siebenjahresplans wurde das Baltische Wasserkraftwerk mit einer Kapazität von 1,6 Millionen Kilowatt errichtet. Im vorigen Jahr wurden in Estland 7,7 Milliarden Kilowattstunden elektrische Energie erzeugt, was über 40mal mehr ist als 1939 im bürgerlichen Estland.

Entsprechend der Festlegung der energetischen Basis der Republik wuchsen auch alle anderen Produktionszweige — besonders veranschaulicht das die Ergebnisse der Erfüllung des Siebenjahresplans. In den Kontrolljahren des Siebenjahresplans war vorgemerkt, die Bruttoprodukte der Industrie der Estnischen SSR um 1,5mal zu vergrößern. In Wirklichkeit produzierte die Republik jedoch im Jahr 1965 2mal mehr Industrieerzeugnisse als im Jahre 1958.

Ein besonders hohes Entwicklungsniveau erreichte in den Jahren der Sowjetmacht die Maschinenbauindustrie. Es wurde die Grundlage eines neuen Industriezweigs gelegt — des Gerätebaus. Allein in den Jahren des Siebenjahresplans vergrößerte sich der Produktionsaustausch der Maschinenbauindustrie fast um 35mal. Es werden viele neue Maschinen, Geräte und Ausrüstungen hergestellt, die früher in Estland nicht produziert wurden.

Stürmisch entwickelt sich auch die Leicht- und Nahrungsmittelindustrie. Der erste Platz kommt hier dem Fischfang zu. In den Jahren des Siebenjahresplans vergrößerte sich der Fischfang um 3,5mal. Im Jahre 1965 wurden in Estland 200 000 Tonnen Fische gefangen, d. h. 5mal mehr als im Jahre 1940. Nach dem Quantum der gefangenen Fische pro Kopf der Bevölkerung nimmt Estland einen der ersten Plätze in der Welt ein.

Entscheidend vergrößert sich die Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte. Wenn man z. B. in den vorhergehenden Jahren von den estnischen Ländereien durchschnittlich 10 Zentner Getreide vom Hektar erntete, so erreichte im Jahre 1965 der Ernteertrag eines Hektars 22 Zentner.

Während des Planjahreslebens hat auch die Bruttoproduktion der Kolchose und Sowchose der Republik um 72 Prozent vergrößert. Das hat bei der Milch, im Jahre 1965 für den Staat 2,5mal mehr Fleisch, 1,7mal mehr Milch und 3mal mehr Eier als im Jahre 1958 zu beschaffen.

Dank der Vergrößerung der Industrie, und Landwirtschaftsproduktion hat sich der Wohlstand des Volkes bedeutend verbessert. Im Planjahresleben z. B. wuchsen in unserer Republik die Einkommen des Volkes ungefähr um 80 Prozent an. Auf Grund dessen wurde es möglich, das Gehalt der Arbeiter und Angestellten zu erhöhen, wie auch die Geldentnahmen der Kolchosbauernschaft. Von der Verbesserung des Wohlstandes der Bevölkerung spricht überzeugend der Wuchs des Einzelwarenumsatzes der Republik, der sich während des Siebenjahresplans um 63 Prozent vergrößert hat.

In den Direktiven des Fünfjahresplans sind die Aufgaben für die weitere stürmische Entwicklung der Volkswirtschaft und Kultur, für die ununterbrochene Erhöhung des Wohlstandes der Bevölkerung aller Unionsrepubliken, darunter auch Sowjetland, vorgemerkt. Im Ergebnis wird die Industrieproduktion der Estnischen SSR in den 5 Jahren fast um das Anderthalbfache anzuwachsen.

Die Aufgaben stehen auch vor der Landwirtschaft der Republik. Weitere Entwicklung müssen die Grundwege unserer Landwirtschaft erhalten — die Produktion von Milch, Fleisch, Speck und die Geflügelmästung. Das Wachstum des materiellen Wohlstandes des Volkes trägt zur Erhöhung des kulturellen und geistigen Niveaus der Werktätigen bei. Im bürgerlichen Estland wurden die literarischen Werke mit einer Auflage von 1 000-2 000 Exemplaren herausgegeben, nach kleiner war die Auflage der Gedichtsammlungen. Gegenwärtig beträgt die durchschnittliche Auflage von literarischen Werken 15 000 Exemplare, einige Werke werden sogar in einer Auflage von 40-50 000 Exemplaren herausgegeben.

Als große Anerkennung der Entwicklung des geistigen Lebens des estnischen Volkes ist zu betrachten, daß im Januar dieses Jahres der Staatsuniversität von Tartu eine hohe Regierungsauszeichnung — der Orden des Roten Arbeiters — zugesprochen wurde. Durch diese Auszeichnung wurde nicht nur die wissenschaftlich-pädagogische Tätigkeit der Universität gefördert, sondern auch der gesamte Beitrag, den unser Volk für die Entwicklung der sowjetischen Wissenschaft und für die Kultur im allgemeinen leistete und leistet.

Das alte Tallinn. verjüngt sich

Gespräch mit dem Vorsitzenden
des Volksgesamtschichtes des Tallinner Stadtsowjets Genossen
I. A. LUNDUSK

Keine einzige Stadt des Landes zeigt wohl solche schroffen Kontraste zwischen dem Alten und dem Neuen wie Tallinn.

In den Jahren der Sowjetmacht ist die Bevölkerung der Stadt um Doppelte gewachsen und übertrifft 330 000 Menschen. Um mehr als 18 mal hat sich der Ausstoß der Industrieproduktion vergrößert. Elektromotoren, Quecksilberdrehlichter, radiotechnische und Halbleitogeräte, Meßapparatur, Ausrüstung für die Erdöl- und chemische Industrie — das ist noch längst nicht die volle Aufzählung der Erzeugnisse, die wir an alle Ecken und Enden unseres Landes wie auch ins Ausland liefern.

Im Zentrum der Stadt wie auch in ihren Vororten entfaltet sich in früher niegesehenem Maßstab der Wohnungsbau. In neue Wohnungen zogen in den Nachkriegsjahren an die 150 000 Tallinner Viertel gut eingerichteter, nach den Entwürfen der estnischen Architekten errichteter Gebäude erheben sich in den grünen Vorstädten — Lilleküla, Pelgurand, Kopli. Der größte Wohnrayon, der für 70 000 Menschen berechnet ist, wird im südwestlichen Teil der estnischen

Hauptstadt, inmitten eines Fichtenhains, am Fuße des Berge-Steinmaße gebaut. Er besteht aus 9 aparten Mikrorayons, von denen jeder einen Komplex aus Handels-, Kommunalkomplexen und Kindertagesstätten einschließt.

Tallinn ist eine Hafentstadt. Zu uns kommen immer mehr Schiffe unter den Flaggen verschiedener Staaten. Andererseits befahren die Schiffe der Estnischen Seeschiffahrt die Wasser vieler Meere und Ozeane, machen reguläre Fahrten in die Länder Europas, Afrikas usw.

Große Aufmerksamkeit wird dem Schutz der mittelalterlichen Architektur des alten Stadtteils geschenkt. Der von den Festungsmauern umringte Rayon wurde als Zone des staatlichen Schutzes erklärt. Es wurde vorgemerkt, die historische Eigentümlichkeit vieler Gebäude des Mittelalters zu bewahren und sie für die Beseitigung breit zugänglich zu machen.

Mit jedem Tag wächst und verschönert sich Tallinn, dessen Geschichte fast 10 Jahrhunderte zählt. Das Band der brüderlichen Freundschaft verbindet es mit den Hauptstädten aller Unionsrepubliken, mit viele Millionen zählenden Familie der Sowjetvölker.

Das erneute Narwa

Unter den Einwohnern von Narwa sich nicht wenig derer, die in den schweren Tagen des vergangenen Krieges ihr Heim in Kasachstan fanden. Und obwohl seitdem schon mehr als 20 Jahre vergangen sind, lebt das Gefühl der großen Dankbarkeit zu den Kasachstanern in den Herzen der Narwaer fort.

1944 aus der Evakuierung zurückgekehrt, sahen die Einwohner von Narwa ein schreckliches Bild der Zerstörung. Die alte Stadt war völlig zerstört, die Industrie vertrieben.

Heute steht Narwa in voller Blüte da, es ist jung wie noch nie. Anstelle der Ruinen ist eine neue Stadt mit mehr als 50 000 Einwohnern entstanden. Die breiten Prospekte, Dutzende neuer Straßen mit vielstöckigen gut eingerichteten Häusern — all das wurde in den Nachkriegsjahren gebaut. Man begann den Bau eines neuen Mikrorayons für 5 000 Einwohner. Die ersten 160 Familien werden zum 50. Jubiläum des Großen Oktober in die neuen Wohnungen einziehen.

Narwa ist ein großes Industriezentrum Estlands. Sein Stolz ist das Ordensträger-Kombinat „Krenholmikaja Manufaktura“, dessen Alter schon das zweite Jahrhundert überschritten hat. Heute beschäftigt 12 000 Textilarbeiter tätig. 130 Millionen Meter Stoff und 25 000 Tonnen Garn produziert dieser Betrieb in einem Jahr. In diesem Jahr ist die erste Folge der Ausstattungsfabrik in Betrieb genommen worden. Die zweite Folge wird zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht in Betrieb genommen werden.

Die Krenholm-Produktion — Möbel, Papiere, Nesselstoff, Molektin, Badhandtücher, dekorative Möbelstoffe werden an 300 Städte aller Unionsrepubliken geliefert.

Vor 11 Jahren wurde am Fluß Narwa das Narwaer Kraftwerk errichtet und nach 10 Jahren wurde neben der Stadt das Baltische Wasserkraftwerk in Betrieb genommen. Narwa wurde zum energetischen Zentrum des nordwestlichen Teils unseres Landes.

In den Solda-Wäldern, die sich östlich von Narwa ausbreiten, wird der Bau des zweiten Kraftwerks mit Schieferbrennstoff geföhrt — des Estnischen Wasserkraftwerks. Nach seiner Kapazität wird es 30 Wolchow-Kraftwerken gleich sein.

Es wird noch ein Objekt des Fünfjahresplans gebaut — das Baltische Kombinat für Baumaterialien mit einer Kapazität von 375 000 Kubikmeter Produktion im Jahr. Sein Grundröhstoff wird Schieferasche sein, die aus den Feuerungen der Kessel des Baltischen Wasserkraftwerks kommt.

Narwa ist auch Estlands Industriestätte, 15 Kilometer von der Stadt, am Finischen Meerbusen, gibt es ein herrliches Eckchen — die Kurortstation Narwa-Iytsu. Hierher kommen allmählich die Kolchosbauern und Sowchosarbeiter der Republik zur Erholung. Im Sommer werden hier die Erholungsheime der Betriebe der Stadt, Pionierlager, Sportsachen eröffnet.

Das alte Narwa ist eine Stadt mit revolutionären Traditionen. Vor seinem Ausmarsch wurde im Februar 1918 die Rote Armee geboren. Heute ruht sich Narwa durch die Arbeit der Energieträger, Textil-, Bauarbeiter und Tischler.

Gegenwärtig sind in jeder vierten Wirtschaft Rassenfarmen geschaffen worden. Die Köhe der estnischen schwarzbunten Rasse der Versuchstation Wändra z. B. geben im Jahr 4 500-6 000 Kilogramm mit einem Fettgehalt von mehr als 4 Prozent. Auf jede 100 Hektar Land wurden hier fast 1250 Zentner Milch produziert. Die Rentabilität der Rassenfarm machte im vorigen Jahr 37 Prozent aus, d. h. jeder in der Produktion angelegte Rubel gab 3 Rubel 37 Koppen Gewinn.

Dieser Tage schickte die Republik die nächste Partee Rassenvieh nach Kasachstan ab.

Kohtla-Järve — eine Industriestadt

Es wurde erst vor 20 Jahren zur Stadt — damals, als bei der kleinen Siedlung auf der Basis einiger in den Kriegsjahren erbauter Gaschieferindustrie des Landes geboren wurde. Die Gasfackel, die die Geburt eines neuen Industriezweiges des schieferchemischen — verkündigte, fertigte die Entstehung der sozialistischen Stadt.

Heute ist Kohtla-Järve nach der Hauptstadt der Republik das größte Industriezentrum. Hier erheben sich seine Gruben und Tagebau, Schiefererarbeitende Betriebe. Die Schiefergewinnung stieg um Dutzende Mal. Die Picken und der Spalten wurden von der mächtigen, modernen Technik abgelöst, es wurden die ersten Gruben mit komplexer Mechanisierung gebaut.

Kommunales, Baumaterial, elektrische Energie, Plaststoffe, medizinische Präparate liefert jetzt Kohtla-Järve. Die Produktion seiner Industrie kommt in unser ganzes Land und ins Ausland. Die Stadt wächst. Jedes Jahr feiern hier 1 000 Familien Einzug in neue Wohnungen.

Heute bringen wir den 13. Beitrag aus der Artikelreihe „Die Unionsrepubliken zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht“.
Siehe „Freundschaft“ Nr. 32, 36, 38, 103, 108, 116, 143, 148, 163, 173, 176, 183.

Brüderliche Verbindungen

Zwischen Estland und Kasachstan bestehen enge ökonomische Verbindungen. Die Werktätigen Estlands sind dankbar für die Konsolidatoren, Transformatoren, Meß-, Radioapparat und andere Erzeugnisse, mit denen die Betriebe Kasachstans Estland versorgen.

Ihre selbst bleiben auch die Esten nicht schuldig, ihren beständigen „Wohnton“ haben. In Kasachstan Tausende Elektromotoren mit der Marke des Tallinner Werks „Volta“ gefunden, Gassanalysatoren, die das Werk von Wyru erzeugt, allerlei Arten von Kabel usw.

In Kasachstan ist auch die Produktion des Tallinner Rotbänner-Orden-Werks für Maschinenbau bekannt. Die bequeme Waggon-Hörschen mit der Marke dieses

Betriebs benutzen gern die kasachstanische Bauarbeiter der Gasleitung, die Arbeiter der geologischen Forschungs Expeditionen.

Das Tallinner Werk für Maschinenbau ist einer der größten und ältesten Betriebe Estlands. Es produziert Erdölapparat, Ultraschall- und chemische Ausrüstung und andere Erzeugnisse. Dieser Betrieb ging im zweiten Quartal des vorigen Jahres zum neuen System der Planung und der ökonomischen Stimulierung über.

Gegenwärtig wird der Betrieb rekonstruiert, mit neuer Ausrüstung vervollständigt. In nächster Zukunft wird er sich auf die Produktion von Erdölapparat und chemischer Ausrüstung spezialisieren.

Hauptzweig der Landwirtschaft

schaften auf die Zucht des Milchviehs zum Zweck der Milch- und Fleischproduktion, wie auch auf die Zucht der Speckschweine.

Das estnische Vieh zeichnet sich durch hohe Rassenqualität aus, es fand in unserem Lande wie auch im Ausland Anerkennung. Estland hat sich in den Jahren der Sowjetmacht zu einem Importeur zu einem Lieferanten des Rassenviehs verwandelt. In den letzten 10 Jahren wurden außerhalb der Republik mehr als 100 000 Stück Rinder und mehr als 50 000 Schweine verkauft. Ungefähr der fünfte Teil dieser Zahl wurde in Kasachstan realisiert.

UNSERE BILDER: (links): Die Metkerrbrigade der angewiesenen, in der ganzen Republik bekanntesten Brigadeführer J. Lode (in der Mitte) trägt den Titel Brigadeführer der kommunistischen Arbeit. (unten): Jungvieh auf der Weide.

Foto: O. Wichandi



Sobald die Sonne hinter dem Horizont verschwindet, tritt der Leuchtturm Vilsandi in Aktion, den Schiffen in der südlichen Ostsee den Weg wiesend.
Foto: N. Bobrow (APN)

Im Süden der Republik

Im Zentrum von Tartu — der größten Stadt Südostlands — erhebt sich das Hauptgebäude der Tartuer Staatsuniversität. Das ist die älteste Lehranstalt Estlands, die seit langem im ganzen Lande bekannt ist. Nicht zufällig nennt man Tartu die Stadt der lernenden Jugend: hier lernen jeder vierte Einwohner. Neben der Universität, die Fakultäten von 20 Berufen ausbildet, arbeitet hier die Estnische Landwirtschaftliche Akademie, die Agronomie, Zootechnik, Mechanik und für die Landwirtschaft der Republik ausbildet.

In der Stadt sind viele wissenschaftliche Forschungsinstitute der Akademie der Wissenschaften der ESSR konzentriert. Wenn es z. B. vor 20 Jahren in Estland nur 5 Fakultäten in Zoologie gab, so arbeiten jetzt im Institut für Zoologie und Botanik an die 150 Gelehrte dieses Fachs. Weltbekannt sind die Arbeiten des Doktors der biologischen Wissenschaften Erik Kumari über die Migration der Vögel und den Naturschutz. Der Kandidat der Wissenschaften Jucha Wilbaste ist der Autor vieler Arbeiten über die Fauna des Altal.

„Wanemäine“ — diesen Namen des mythologischen Gottes der Lieder trägt das örtliche Theater, das durch seine Eigenart die breite Aufmerksamkeit auf sich lenkt, in dem alle Genres der Bühnenkunst in Ehren sind: die Oper, die Operette, das Ballett, das Drama und die Volkskomödie. Die Meisterschaft und die allseitige Begabung der Schauspieler, die Priorität in der Aufführung der meisten neuen originalen Werke, und auch die zoologischen Forschungen, die in letzter Zeit hier geführt werden, haben das Theater berühmt gemacht.

In seiner mehr als 900jährigen Geschichte wurde Tartu mehrmals von ausländischen Eindringlingen

überfallen. Große Zerstörungen brachte der Große Vaterländische Krieg der Stadt. Jetzt sind die vom Krieg geschlagenen Wunden schon im allgemeinen geheilt, und Tartu wurde in der Nachkriegszeit nicht nur als eine Stadt der Wissenschaft, sondern auch als Industriezentrum bekannt.



„Estonia 4“ ist ein neues Zwölfampere-Rundfunkgerät höchster Klasse, bestimmt zum Empfang von Rundfunksendungen auf allen Wellen — von langen bis ultrakurzen. Man kann auch Platten spielen und ein Tonbandgerät anschließen.
Foto: W. Sebatalla

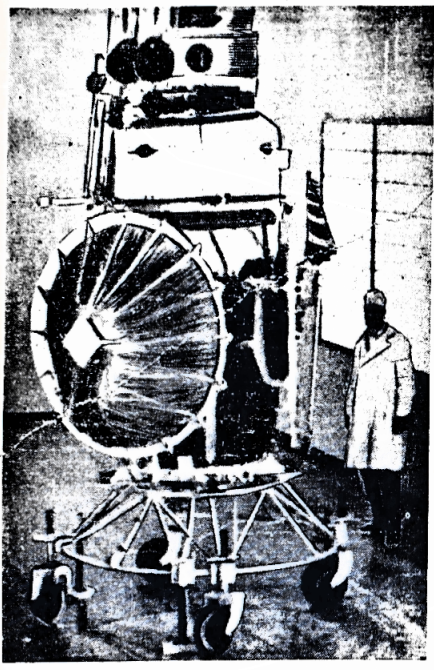
Guten Tag, Venus!



MOSKAU. Am 18. Oktober, dem Tage der Landung der sowjetischen automatischen Station „Venus-4“ auf der Venus, wurde in den Kinos der Hauptstadt und im Zentralen Fernsehen der neue Farbfilm „Guten Tag, Venus!“ gezeigt. Der Film erzählt über die Vorbereitung der Interplanetarischen Station und über ihren Flug zum rätselhaften Planeten.

UNSERE BILDER aus dem Film: 1) Die automatische Station „Venus-4“. 2) Der von der Station „Venus-4“ auf der Oberfläche des Planeten gebrachte Windpferl mit dem Staatswappen der UdSSR.

Foto: TASS



Unsere Generation hat Glück

Wie alle Sowjetmenschen so haben auch die Wissenschaftler Kasachstans mit großer Begeisterung die Nachricht über die neue hervorragende Erfindung der sowjetischen Wissenschaft und Technik am Vorabend des 50. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution — der erfolgreichen Landung der sowjetischen automatischen Station „Venus-4“ — vernommen. „Das ist ein wichtiger Schritt zur Erschließung des erdnahen Weltraums, erklärte dem KasTAS-Korrespondenten Grigori Mosejewitsch Ildis, Doktor der Astrophysikalischen Wissenschaften, Direktor des Astrophysikalischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR.

Die Venus ist der nächste und geheimnisvollste Planet des Sonnensystems. Jetzt wird der Schleier seiner Geheimnisse gelüftet. Und das hat das Sowjetland vollbracht. Der ständige Zuwachs der Bevölkerung der Erde und die Notwendigkeit der fortschrittlichen Entwicklung der materiellen und energetischen Ressourcen macht die praktische Erschließung des gesamten Sonnensystems in den nächsten 100 Jahren zum Lebensbedürfnis. Unsere Generation hat das Glück, am Anfang dieses großen Weges zu stehen.

START IN DIE ZUKUNFT

Der erste Juli 1942

Dieser Tag war alles andere als friedlich. Die Gruppenbauer gingen auf ein anderes Revier. In den Ort kamen Betriebsarbeiter. Am 1. Juli 1942 förderte die erste Grube des Trusts 120 Tonnen Kohle zutage. Wenig, sehr wenig. Doch das war der Anfang. Jenes Rinnsal, das manchmal zu einem großen Fluß wird.

Der mit dem Leninorden ausgezeichnete Trust „Leninugol“

Nach dem Kriege fuhr der Trust mit dem Kräftemarsch fort. Es wurden neue Gruben eröffnet und alte rekonstruiert. Die Hauptarbeit aber — man begann mit ihrer technischen Umrüstung. Eine weitgehende Anwendung fanden die Kohnengewinnungskomplexe mit hydrofunktierter Zimmerung und Abteufmaschinen mit hoher Arbeitsproduktivität, dank denen die Kohnengewinnung und der Strecken-

hier war, wenn die Leitung selbst viele Stunden lang aus dem Streb nicht herauskam und sich den Kopf zerbrach, wie man wenigstens eine oder zwei Tonnen Kohle übernehmlich fördern könnte. Das Land hatte das Donerbecken, die wichtigste Kohlenbasis, verloren. Brennstoff wurde aber immer mehr und mehr gebraucht. Der industrielle Ural lief bereits auf vollen Touren. Das, was der Rubasch zu wenig vermag, war schon zu wenig. Außerdem liegt er weit, so weit

von Ural. Die Eisenbahnen sind aber ohnedies überlastet. Aus Swardlowsk, Mangelotzk, Tscheljabinsk kommen beunruhigende Telegramme. Gebt Kohle, Kohle... Unter solchen Verhältnissen wurde im Karagander Kohnbecken der Trust „Leninugol“ geschaffen. Sein Bestand gehörten nur 6 Gruben an die schon in den 30er Jahren der Industrialisierung, in jenen unvergeßlichen Jahren der ersten Planjahrfünfte, gebaut worden waren. Zusammengekommen

„Obwohl durch die Aggression und den folgenden Wiederaufbau der Volkswirtschaft fast 20 Jahre verlorengegangen, verwandelte sich die Sowjetunion in ein Land des hochentwickeltesten Maschinenbaus und der Energiewirtschaft, einer modernen Metallurgie und Brennstoffindustrie, der Chemie und Elektronik... Die sowjetische Industrie ist jetzt in der Lage, überaus komplizierte Produktionen des höchsten technischen und wissenschaftlichen Entwicklungsstands des Landes zu gewährleisten.“

(Aus den Thesen des ZK der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“)

den Plan hinaus gewonnen (die ganze überplanmäßige Gewinnung im Becken betrug etwas mehr als 3 Millionen Tonnen. Der Siebenjahrplan war vorfristig, zum 27. Oktober 1965, erfüllt. Um die Entwicklung des Trusts in diesen Jahren möglich zu machen, wurde er charakterisiert, wurde ich folgende Ziffern anführen: Das Wachstum der Arbeitsproduktivität betrug 23,8 Prozent, die

den Plan hinaus gewonnen (die ganze überplanmäßige Gewinnung im Becken betrug etwas mehr als 3 Millionen Tonnen. Der Siebenjahrplan war vorfristig, zum 27. Oktober 1965, erfüllt.

Um die Entwicklung des Trusts in diesen Jahren möglich zu machen, wurde er charakterisiert, wurde ich folgende Ziffern anführen: Das Wachstum der Arbeitsproduktivität betrug 23,8 Prozent, die... durch die Erfüllung des neuen Fünfjahrplanes (1966 bis 1970) wird unsere Gesellschaft einen großen Schritt vorwärts zur Schaffung der materiellen Basis des Sozialismus, des Wohlstands und der Ökonomie und Verteidigungskraft des Landes festlegen. Das vorrangige Wachstum der progressiven, entscheidenden Zweige der Volkswirtschaft, die Steigerung der Arbeitsproduktivität auf der Grundlage der fortgeschrittensten Technik und wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, die bessere Ausnutzung der Produktionsfonds und der Investitionen, die Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse und die Einführung der strengsten Sparsamkeit und des geordneten Wirtschaftens.“

(Aus den Thesen des ZK der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“)

stellte einen neuen Kasachstaner Rekord auf, indem es mit einer Kohle 60.000 Tonnen Kohle abbaute. Solche Technik haben wir jetzt. Eine Kohle leistet im Monat fast soviel, wie vor 25 Jahren eine ganze Grube geleistet hat. Im Jahre 1955 und 1956 im Oktober, umso größere Entfaltung gewinnt in den Gruben des Trusts der sozialistische Wettbewerb. Vier Gruben, Nr. 19, 37, 38 und 70 — klämpfen um den Titel „kollektiv der kommunikativen Arbeit“ und kommen ihren Verpflichtun-

Einsparungen durch Kostensenkung überlegten 2,1 Millionen Rubel. Während 1958 die Planaufgabe für Kohle durch durchschnittlich 400 Tonnen betrug, erreichte sie 1965 bereits 540 Tonnen. Das Vortriebs tempo im Abbau stieg von 67 auf 100 laufende Meter. Die Leistungen der Gruben des Kohnbecken erhöhte sich um 3.000 Tonnen im Monat.

Zwanzig Jahre waren erforderlich, damit der Trust „Leninugol“ die grösste im ganzen Karagander Kohnbecken wurde. Im Laufe des ganzen Siebenjahrplans arbeitete er rhythmisch nicht nur in der Brennstoffgewinnung, sondern auch nach allen technisch-ökonomischen Kennziffern.

Für die erfolgreiche Erfüllung des Siebenjahrplans und für hohe Leistungen wurde der Trust durch einen Beschluß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR mit dem Leninorden gewürdigt. Den Kohnkombiführern Omarow

gen erfolgreich nach. Und die Grube Nr. 22, die von Genossen Tokmaganbajew geleitet wird, will zu den besten des Kohnbecken „Großer Oktober“ heißen zu dürfen. Für das würdige Begehen des Jubiläums weitergedacht, beschloß die Kumpel des Trusts 150.000 Rubel für die überplanmäßige Förderung, zusätzlich zu ihrem Soll 1000 Meter Vortrieb zu leisten und durch Kostensenkung 350.000 Rubel einzusparen. Die Erfüllung des Produktionsprogramms der 9 Monate zeigt davon, daß diese Aufgabe vom Trust erfolgreich gelöst wird. Die Zeit stellt aber neue Aufgaben. Daher stellen unsere Sozialisten zusammen mit den Enthusiasten aus der Arbeiterrück- schen weitere Pläne auf. Bis zum Jahre 1970 soll der Trust zu Mengen von mehr als 700.000 Tonnen Kohle pro Monat produzieren, um die Arbeitsproduktivität im neuen kommenden Planjahr um 20 Prozent zu erhöhen. Die Pläne reichen, wie ihr seht, recht weit.

So wird die Geschichte geschaffen. Das, was wir heute tun, wird in 10–12 Jahren zur Legende, genauso wie die ersten Arbeitsjahre

den ersten Arbeitsjahre

gaben sie nur etwa 4.300 Tonnen Kohle an. Das durchschnittliche Tagesoll einer Grube überstieg kaum 700 Tonnen. Die Sidanow-Grube war in jenen Jahren die größte, ihre Tagesleistung bezifferte sie sich auf 400 Tonnen.

Das Zentralkomitee der Partei und das Staatliche Komitee für Verteidigung stellten in ihrem Beschluß über die vorordentlichen Maßnahmen zur Erhöhung der Kohnleistung im Karagander Kohnbecken vom 13. September 1942 folgende Aufgaben: Im September — 21.000 Tonnen Kohle, im Oktober — 26.000, im November — 29.000, im Dezember — 32.000 Tonnen zu gewinnen. Ein bestimmter Teil dieses Quantums entfiel auf den Trust „Leninugol“.

Die Kräfte der Menschen, welche die unerrätlichen Reichtümer erschlossen, schienen unerschöpflich zu sein. Man arbeitete unter dem Motto: „Einer leistet für drei!“. „Ein Kämpfer der Arbeitsfront leistet für drei!“. „Kein Mann in nichts nachstehen!“ Das war keine bloße Losung. Das war das Leben. Das Leben der Zeit.

Mit jedem Tag wuchs die Anzahl der Aktivisten der Produktion, die

gleichzeitig in verschiedenen Betrieben arbeiteten, die Arbeiter, die täglich das zwei- und dreifache Soll leisteten, die Rationalisatoren. An der Spitze der patriotischen Bewegung zur mehrfachen Überbiegung der Tagesleistung stand der Bergmann Baschir Nurmagambetow, heute Held der Sozialistischen Arbeit. Er leitete gleichzeitig drei Schrämmaschinen.

Im Trust gab es keinen einzelnen Arbeiter der seine Norm nicht erfüllt hätte. Und es — bei fast völligem Fehlen der Mechanisierung. Alle Arbeitsgänge in den Streben und Abbauern wurden von Hand ausgeführt, die Kippwagen von Pferden gezogen. Fahrdraht-Elektroschleifen wandte man nur in den Gruben Nr. 20 und 20-B an. Sie waren zu jener Zeit ein Wunder der Technik. Und doch konnten die Bergleute die vor ihnen stehende Aufgabe in Ehren erfüllen. Der Ural bekam ununterbrochen Brennstoff aus der Kohnbecken Karaganda, die ihm 1.000 Kilometer nähere wärdige Abküstung gelang. Tag und Nacht ratterten die Eisenbahnhänge auf der Magistrale Akmolinsk—Kartaly—

und Dijew verlieh man den Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“, 163 Kumpel zeichnete man mit Orden und Medaillen aus.

Nur wenige jener Arbeitsvererber, die in die Gruben des Trusts im harten Jahr 1942 gekommen sind, arbeiten hier noch heute. Es sind immerhin viel Jahre verstrichen. Diejenigen, die damals 25 waren, sind jetzt bereits über 50 — ein für die Rente berechtigendes Alter bei den Bergleuten. Die Veteranen geben fort. Die Gruben aber senken nie ihre Leistung, im Gegenteil — sie erhöht sich. Das bedeutet, daß für die ältere Generation eine würdige Abküstung kam. Der Kumpelberuf ist für viele Familien aus Karaganda zu einem angelegentlichen Beruf geworden. Die Stafette ist vom Großvater zum Vater gekommen. Heute steigt in den Streb die dritte Generation des sozialistischen Karaganda. Wollt ihr von ihren Erfolge erfahren?

GEORG WICKMANN, Cheffingieur des Trusts „Leninugol“

Als der Artikel des Hauptingenieurs des Trusts „Leninugol“ Georg Wickmann schon zum Druck vorbereitet war, wurde bekannt, daß der Trust „Leninugol“ auf Beschluß des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerats der UdSSR und des Unionsrats der Sowjetgewerkschaften für Arbeitsleistung im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit einer Gedenktafel ausgezeichnet wurde.

Wir gratulieren vom ganzen Herzen den Bergleuten und wünschen Ihnen neuen Arbeitsvorteil für das Wohl des Vaterlandes. Die Redaktion

Über meinen Kampfgenossen

DIE BEKANNTSCHAFT

November 1917. Im revolutionären Sturm fand ein Meeting statt, auf dem Wladimir Iljitsch Lenin sprach. In seiner Rede rief der Führer der Revolution die Anwesenden auf, weder Kraft noch das Leben zu schonen, um die junge Sowjetmacht zu verteidigen. Nach dem Meeting begannen sich Freiwillige zu melden. Die eingeschriebenen zogen sofort der Armee des Generals Krasnow entgegen, die auf Petrógrad vorrang. Hier wurde ich mit dem Matrosen der Baltischen Flotte Alexander Dmitriewitsch Sokolow bekannt. Unbekannt mit mir wurde er bezeichnet, sich später in eine innige Freundschaft. Er wurde 1889 (mein Altersgenosse) in Nischni Nowgorod geboren. Von Beruf war er Schlosser, ein ansehnlicher Arbeiter. Er hatte den Dienst Rang eines Obermatrosen, besaß ein ausgezeichnetes Maschinengewehr, und weil ich ebenfalls Maschinengewehrbesitzer war, befreundeten wir uns bald. Außerdem waren wir Landsleute — beide von der Wolga.

DIE VILLA AUF DER WASSILJEW-INSEL

Ich möchte über die Kampftaten meines Freundes erzählen. Er hatte die Selbstherrschafft leidenschaftlich Alexander war ein geselliger, hilffreudiger Mensch, in veränderten Augenblicken handelte er kaltsinnig und entschlossen. Hier ein markantes Beispiel. Bald nach der Zerschlagung der Armee des Generals Krasnow ka-

men Sokolow und ich in eine der Sonderabteilungen (IshON). Einmal abends versammelte der Kommando 10 Mann unseres Trupps und besaß, Vorbereitung zur Kampfaufgabe zu treffen. Um Mitternacht stiegen wir in ein Lastauto und fuhren auf die Wassiljew-Insel. Wir hatten folgende Aufgabe: Das Haus eines Popen zu umzingeln und die Menschen, die sich im Haus des Geistlichen verborgen hielten, samt ihren Waffen festzunehmen. Um halb zwei näherten wir uns der Villa und umzingelten das Haus. Zu dritt traten wir an den Vordereingang und begannen anzuklopfen. Drinnen wurde es hell. Eine Frau öffnete die Tür.

Wir traten ins Haus. In dem großen Saal stand ein Mann im Unterhemd und in Hosens mit roten Lampassen. Ich trat zu ihm heran, während Sokolow die Tür ins Neben Zimmer aufstieß. Ein Pistolen-schuß fiel aus dem Dunkel des Zimmers. Sokolow griff sich an die Schulter (der Weildgardist hatte ihn verwundet) und stürzte in das Zimmer. Man hörte ein Geräusch und nach einer Minute schleppte er einen der halblebenden Offizier heraus. Man muß sagen, daß Sokolow sehr stark war. Seine Hände waren wie stählerne Zangen. Er hatte den Schießenden fast erstickt.

Der Wolgdardist erwies sich als ein Hauptmann. Ich war mein ehemaliger Detachementkommandeur. Plötzlich erhielt ich die Erlaubnis, mich zu bewegen, wollte augenscheinlich um Vergebung bitten. In diesem Haus nahmen wir zwei Offiziere fest, fanden wir schwere Maschinengewehre,

25 Gewehre, 10 Pistolen und viel Patronen. Außerdem beschlagnahmten wir 5.000 Rubel in Gold. Wie es sich später herausstellte, war die Villa auf der Wassiljew-Insel der Treffpunkt der Weildgardisten, die eine Meuterei vorbereiteten.

ZWEI STUNDEN IN GEFANGENSCHAFT BEI DEN BANDITEN

Im Oktober 1918 befanden Sokolow und ich uns in Saralow. Hier trieb eine sozialrevolutionäre Kulkandenbande ihr Unwesen. Ungefähr am 10.–12. Oktober erhielt der Stab unserer Sonderabteilung die Mitteilung, daß 45 Kilometer südlicher von Saralow im Dorf Achmat, das am rechten Ufer der Wolga liegt, das Komitee der Dorfparnen und das Revolutionärkomitee verhaftet und einige Kommunisten ermordet worden sind.

Eiligst wurde ein Trupp von TschON-Kämpfern und Milizionären mit Genossen Solowzow an der Spitze abgedandt.

Schwere Wolken bedeckten den Himmel. Es regnete. Die Nacht brach an. 15 Kilometer vor Achmat machten wir in einem kleinen Wäldchen Halt und beschloßen, Sokolow im Dorf Achmat, das einerseits meldete sich Sokolow, dann ich. Es war stockdunkel, der Regen goss in Strömen. Wir ritten vorsichtig, im Schritt. Plötzlich fiel aus dem Gebüsch ein Schuß. Mein Pferd, auf dem ich ritt, stürzte nieder. Es fiel und drückte mein Bein fest. Alexander sprang schnell ab und half mir, mich zu befreien. Indessen umringten uns sechs bewaffnete Männer. Dann kamen noch Reiter herbei. Man führte uns ins Dorf und stieß uns in die Scheune eines kleinen Kulaken. In seinem Haus befand sich der Stab. In dieser Nacht war das ein Saufgelage. Wir hörten, wie die betrunkenen Banditen Lieder grölten. Man hatte uns ungefähr um 11 Uhr eingesperrt, und um 1 Uhr nachts führ-

te man uns zum Verhör. In diesen zwei Stunden besprochen wir Dutzende Varianten, wie wir uns der Gefangenenschafft befreien könnten. Ungefähr um zwei Uhr nachts führten uns zwei Männer mit Pistolen in den Hof. Sie stanken nach Branntwein. Einer taumelte sogar stark. Sokolow stieß mich an: „Laufen wir!“ Er drehte sich kurz um, packte den betrunkenen Besatzmann an der Hand und entließ ihn die Pistole. Der andere ließ mir ab, feuerte einen Schuß ab, traf aber nicht. Die Dunkelheit auszunützen, stürzten wir in die Gärten. Im Dorf wurde Alarm geschlagen, planlos schliefen wir zu hören.

Nach 10–15 Minuten ertönten Granatexplosionen. Wie es sich herausstellte, war unser Trupp herbeigepöbelt und es kam zu einem Gefecht. Bald war alles zu Ende. Die Banditen, darunter ein Offizier, fanden ihre irden Tod. Wir hatten drei Verwundete.

Nachdem die Ordnung im Dorf wiederhergestellt, das Armenkomitee begann zu arbeiten.

DAS TODESURTEIL

Das war im Oktober 1920. Unter dem Druck der Roten Armee wich die Weiß-Armee auf die Krim zurück.

Ungefähr 30 Kilometer von Maripol verschänkten wir uns und blieben da mehrere Tage. Sokolow und ich gehörten zum Spättrupp. Einmal hat Alexander, ihn auf die Kulkandst gehen zu lassen. Man erlaubte es ihm. Dem Matrosen gelang es, über die Frontlinie zu kommen. Er kehrte aber nicht wieder zurück. Doch erhielten wir sehr wertvolle Mitteilungen von einem unserer Wachen. In dem Bereich, in dem ich mich befand, war am 15. Oktober 1920 besetzt unsere Division gemeinsam mit der Ersten Reiterarmee die Stadt Maripol. Wir erfuhr, daß Sokolow sich im Gefängnis befand und mit ande-



ren Kommunisten auf die Vollstreckung des Todesurteils wartete. Doch kamen die Weissen nicht dazu. Ich traf Sokolow am anderen Tag nach der Befreiung Maripols. Mein Freund erzählte mir, wie er in Leningrad im Jahre 1929. Er wurde mit dem Rotbannerorden ausgezeichnet und arbeitete in einem großen Werk als Sekretär des Parteikomitees. Nach mehreren Jahren standen wir im Briefwechsel, dann rück unsere Verbindung wieder ab. Später erfuhr ich von Sokolows Frau Jelena Stepanowna, daß Alexander trübsinnig ums Leben gekommen war. Das Gedanken an meinen Freund wird bei mir und bei denen, die ihn kannten, immer lebendig bleiben.

Adolf GERBER
Region Krasnojarsk

Vor der großen Feier

Das Foyer und die Säle des Kulturhauses von Jerefnikowa sind schon für die Jubiläumsfeier ausgestattet. Vor jedem, der hierher kommt, erstehen durch die Ziffern und Bilder der Vergangenheit und das Gefühl der großen Verantwortung für die Gegenwart und die Zukunft des Sowjetlandes.

Über den revolutionären Kampf unserer Väter wurde in all den Jahren der großen Revolution der rote Banner „Vorwärts“ Kortschagin Nachkommen bauen den Kommunismus auf“, a. gesprochen. Mit großem Interesse wohnen die Einwohner von Jerefnikowa den Filmabenden „Eine Reise durch das Heimatland“, „50 flammende Jahre“ u. a. bei. Oktobervorlesungen, die Propaganda, der Thesen des ZK der KPdSU über die Große Sozialistische Oktoberrevolution“, die Konzerte der Laienkunst, die Auftritte von Schauspielern aus Moskau, Leningrad, Nowosibirsk, Pawlodar und anderen Städten, das ist noch längst nicht die ganze Arbeit des Kulturhauses im Jubiläumsjahr.

Die Vorbereitung zur Jubiläumsfeier wird vom Kollektiv der Arbeiter des Kulturhauses vom Anfang des Jahres an geführt. Noch im Frühling übten die Laienkünstler das Fragment „Die Partei ist unsere Kraft“ ein und traten damit

auf der Rawnoschaw mit großem Erfolg auf. Dieses Fragment gehört zum Repertoire des Festprogramms und ist nur ein Teil der großen Epopöe, die die Periode von der ersten russischen Revolution 1905 bis zu unseren Tagen darstellen wird. An der Inszenierung beteiligten sich 80 Personen. Die Arbeiter des Kulturhauses und die Laienkünstler wollen ihre Dorfleute mit einem großartigen Festabend überraschen.

W. TARANEZ
Geblat Pawlodar

REDAKTIONS KOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag. UNSERE ANSCHRIFT: r. Целиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фройншафт»
TELEFONE
Chefredakteur — 19.09. Stella. Chef. — 17.07. Redaktionssekretär — 79.54. Sekretariat — 84.56. Abteilungssekretariat — 74.26. Parteil. und politische Massenarbeit — 74.26. Wirtsch. schaft — 18.23. 18.71. Kultur — 16.51. Literatur und Kunst — 78.50. Information — 17.55. Übersetzungsbüro — 76.15. Leserbüro — 77.11. Buchhaltung — 56.45. Fernruf — 72.

FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser
am 24. Oktober
18.00—Fernsehnachrichten
18.10—„Elektronika“ — Fernsehzeitschrift
18.20—Internationaler Kommentar
18.35—„Neues vom Tag“ — Filmjournal
18.45—„Reise durch die Welt“ — Sendungen der landwirtschaftlichen Redaktion
19.15—Filmchronik
19.25—Sendung aus dem Zyklus „Mensch, Gesetz, Leben“
19.50—Sendungen des Zentralfernsehstudios

Redaktionskasse: 18 Uhr des Vortages (Moskau Zeit)

«ФРОЙНШАФТ»
ИНДЕКС 65414

r. Целиноград
Типография №3
VN 02267 Закан № 11193